

Bergen. Am Fuße derselben fanden sie die Pferde, die sie den Indianern andertrauet hatten, und nach einer Tagereise kamen sie in Loretto an. Acht Tage darauf ging der P. Salva-Tierra zum zweiten male nach S. Johan de Londo. Die Indianer hatten ihn rufen lassen, und ihm gesagt, daß viele Familien von der Sprache Eiyu und andere von der Nation Cochimi, die Absicht hätten, sich dahin zu begeben, und sich in den Lehren des Evangelii unterrichten zu lassen.

Da man keine Lastthiere hatte, den Vorrath fortzuschaffen, so erboten sich die vornehmsten Monyuis, die Säcke fortzuschaffen, nicht sowol in der Absicht, das, was drinnen war, unter sich zu theilen, als sich vielmehr mit den Cochimis auszuöhnen, die bei Gelegenheit des Todes eines jungen Menschen, den man unter dem Namen Andreas getauft, und die Pater sehr lieb gehabt hatten, sehr wider sie aufgebracht waren. Er predigte ihnen das Evangelium, und nachdem er Freundschaft mit ihnen gemacht, so begab er sich zu einer andern Familie, die drei Meilen davon lag, um einen Indianer, der krank war, und Nikel hieß, dafelbst zu besuchen. Die meisten von den Indianern, daraus sie bestand, flohen ebenfalls davon, und der Pater erwies denjenigen, die da blieben, alle Freundschaft. Bei seiner Rückkehr nach Londo fand er die Gemüther der Indianer, so wol in Absicht auf die Religion, als auch gegen die Monyuis ganz verändert, gegen welche ihr Haß in seiner Abwesenheit wieder erregt worden war. Es kam zu einem offenbahren Bruch, so daß sie seinen Maulesel mit einem Pfeile verwundeten, als er eben acht Kinder taufte, und die Monyuis ihm einen Theil seines Geräthes nahmen. Indes söhnte sie doch der Pater wieder aus; sie kehrten alle insgesamt wieder zurück nach Loretto, und suchten immer einer dem andern in Bähnung des Weges zuvor zu kommen, ohne welches es unmdglich gewesen wäre, mit den Lastthieren fortzukommen.